

Sie unrecht tun, sie bei jeder Gelegenheit in die Schanze zu schlagen, daß ich meinerseits dies nicht tue, daß nur eines gleichberechtigt mit Ihnen steht: mein Verhältnis zu meinem Sohn, daraus haben Sie kein Recht des Vorwurfs gegen mich, und Sie tun nicht recht, diese beiden Sachen immer auf die Spitze gegeneinander stellen zu wollen, Sie können dadurch nur erreichen, mir den letzten Rest von Ruhe zu rauben . . .

63.

LASSALLE AN SOPHIE VON HATZFELDT. (Original.)

Dienstag nachmittag 6 Uhr 10 Minuten [Berlin, 2. Juni 1857].

Eben erhalte ich Ihren Brief. Zur Antwort dient:

1. In allem, was Paul laut Ihres Briefes über unsere Unterredung gemeldet, hat er schändlich gelogen.¹⁾

2. In allem, was Sie über die Familie sagen, sind Sie in jeder Hinsicht schändlich getäuscht.

3. Die kostbare Zeit entflieht, entflieht! In Ihrem letzten Brief versprochen Sie, auf meine Forderung zu kommen. Sie logen. Ich forderte, Sie kamen nicht. Bei meiner Ehre: sind Sie nicht am 4. hier früh — so kenne ich Sie nie wieder. Explikationen zu fordern, schriftliche, wo ich so bestimmt die Notwendigkeit erkläre, ist so schmachvoll, daß es mich als eine Schwäche anwidert, Ihnen noch zu schreiben.

Die Zeit verträdeln Sie! Ich stehe für nichts mehr. Durch den Aufschub grade vernichten Sie das schönste, sicherste, gewonnenste Spiel. Auf Sie die Folgen. Aber sind Sie nicht am 4. hier, so sind Sie gewesen für mich.

Ich danke für die Freundschaft, das Vertrauen und die Zuverlässigkeit, die ich bei Ihnen finde, und werde Ihnen niemals, auch wenn Sie kommen, den Aufenthalt verzeihen, der alles stört und schädigt.

Und sind Sie nicht am 4. früh da, ist dies das letzte Stück Papier, das ich je an Sie richte. Bei meinem Wort!

64.

SOPHIE VON HATZFELDT AN LASSALLE.

[Düsseldorf, 3. Juni 1857.]

Soeben erhalte ich Ihren Brief und reise also übermorgen, Freitag abend, ab, früher kann ich nicht, ich habe so die größten Fatalitäten,

¹⁾ Lassalle bezieht sich hier auf den in der Schlußanmerkung zu Nr. 60 erwähnten Brief der Gräfin vom 29. Mai. Danach wollte er dem Grafen Paul in ihrer Unterredung nur gesagt haben, seine Mutter müsse jetzt gleich nach Berlin kommen, weil er sich der Behörde gegenüber kein Dementi geben könne.